

Schönen guten Abend.

Die Klimakrise ist in aller Munde. Ständig hören und reden wir über Katastrophen, Proteste und politische Diskussionen. Die vielen verschiedenen Meinungen und die starke Polarisierung können einen dabei überfordern. Dabei ist klar, dass wir Klimaschutz betreiben müssen, wenn wir weiterhin in einer funktionierenden Gesellschaft leben möchten. Die Frage bleibt nur, wie ein sinnvoller und wirksamer Klimaschutz aussehen kann. (Spoiler: nicht so, wie unser Klimapakete es vorschlägt)

Bevor ich dieser Frage auf den Grund gehe, möchte ich mich schon mal bedanken, dass Sie vom Lions Club Ihren alljährlichen Bürgerdialog diesem zentralen Thema - oder vielmehr diesem existentiellen Problem - widmen. Durch solche Veranstaltungen kommen wir unserer Antwort schon einen Schritt näher. Denn klar ist: Die Bewältigung der Klimakrise benötigt weitreichende gesellschaftliche Veränderungen. Um diese zu erreichen, müssen wir alle mit ins Boot holen, diese Veränderungen verständlich machen und jede & jeden daran teilhaben lassen. Natürlich *lösen* Informations- und Diskussionsveranstaltungen nicht die Klimakrise. Sie sind, finde ich, aber dennoch ein wichtiger Teil der gesellschaftlichen Grundlage, die ein Einhalten der Klimaziele ermöglicht.

Dass wir diese Klimaziele erreichen sollten, dürfte inzwischen jeder und jedem klar sein. Niemand von uns ist gegen Klimaschutz.

Aber *warum* fühlen sich dann alleine in Deutschland immer noch Millionen Schüler*innen dazu veranlasst, in ihrer Schulzeit für mehr Klimaschutz auf die Straßen zu gehen? Warum haben sich spätestens am 20.09. so viele Arbeitnehmer*innen, Wissenschaftler*innen und andere Personen zu ihnen gesellt? Warum fühlen manche sich genötigt, zivilen Ungehorsam zu leisten, wie wir es in der zweiten Oktoberwoche unter anderem in Berlin gesehen haben? Offenbar sind all diese Menschen fest davon überzeugt, dass die aktuellen Maßnahmen **nicht** zur Rettung unseres Planeten und unserer Gesellschaft ausreichen. Sie sehen keine Sicherheit mehr für Menschen in anderen Teilen der Welt, für ihre Nachkommen und auch sie selbst fühlen sich nicht mehr sicher.

Die Frage bleibt also, **wie** wir diese existenzbedrohende Krise bewältigen können.

Um das zu beantworten, möchte mich an den Fragen orientieren, die auch in der Einladung zu dieser Veranstaltung standen.

Zu der ersten Frage danach, woran wir aktuell scheitern, hat die Bewegung FFF ihre Position denke ich klargemacht:

Die Politik gibt nicht die drastischen Direktiven vor, die nötig wären, um jetzt noch unsere Klimaziele zu erreichen.

Natürlich kann man jetzt sagen, dass wir nicht alle Verantwortung an die Politik abschieben können. In gewissem Maße stimmt das zwar, aber den Politiker*innen fällt eine besondere Verantwortung zu: §20a des Grundgesetzes besagt z.B., dass „[der Staat durch die Gesetzgebung auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere [...] schützt]“. Außerdem schwören Bundespräsident, Bundeskanzlerin und Bundesminister in ihrem Amtseid, Schaden vom deutschen Volk zu wenden und Gerechtigkeit gegen jedermann zu üben. Die Verhinderung der Klimakrise fällt also klar unter diese Grundaufgaben unserer Regierungen.

Also: Was hindert sie daran?

Gegen Klimaschutz *im Allgemeinen* ist zwar praktisch niemand, aber die einzelnen Maßnahmen stoßen oftmals auf Widerstände. Für die Klimakrise gibt es nämlich keine dieser

schnellen, einfachen und bequemen Lösungen, an die wir uns so gewöhnt haben: Kaffee gegen Müdigkeit, Tabletten gegen Schmerzen, Süßes gegen Kraftlosigkeit und Fastfood gegen Hunger. CO₂-Bepreisung und schneller Kohleausstieg gegen weitere Emissionen? - Passt da nicht so ganz rein. Auch wenn wir uns das vielleicht wünschen, werden wir eine solche Lösung nicht rechtzeitig finden.

Viele Maßnahmen wirken im Vergleich zum Business as usual erstmal unbequem. Aber was bei einem Ausbleiben von entsprechenden Maßnahmen passiert, wird viel unbequemer. Im Moment fehlt der Regierung schlichtweg der Mut, die richtigen Schritte zu gehen, da sie wohl befürchtet, Stimmen zu verlieren.

Aber wie das mit Dingen, die man lange aufschiebt nun mal so ist: irgendwann muss man sehr viel auf einmal machen. So ist das mit Lernen, so ist das mit dem Schreiben von Reden und so ist das mit Klimaschutz.

Natürlich ist auch das private Konsumverhalten bedeutend und jede*r sollte, wo er*sie kann, versuchen, möglichst klimafreundlich zu leben. Ohne die passenden politischen Rahmenbedingungen lässt sich ein ausreichender gesellschaftlicher Wandel jedoch nicht bewerkstelligen.

Volker Quaschnig Mitinitiator der Scientists For Future fasst das ganz gut zusammen:

„[...] es wird nicht helfen, dass wir alle zu Verzicht aufrufen, solange die Politik nicht die richtigen Rahmenbedingungen vorgibt. Andererseits handelt die Politik auch nicht, weil sie denkt, dass die Bevölkerung das nicht will. Darum fehlt ihr der Mut, auch nur ansatzweise die richtigen Schritte zu unternehmen.“

Aber hat die Bundesregierung jetzt nicht endlich ein **Klimapaket** vorgelegt und somit einen Weg zu unserem Ziel gefunden und festgelegt? Ja, ein Klimapaket hat die Regierung vorgelegt, aber nein, einen ausreichenden Klimaschutz hat sie damit nicht versprochen. Der Grundstein einer tragfähigen CO₂-Bepreisungs-Struktur wurde zwar gelegt, der Preis von 10€ pro Tonne CO₂ ist jedoch bei weitem zu niedrig, um eine Lenkungswirkung zu entfalten. Im aktuellen Modell bestehen außerdem weder eine langfristige Planungs- und Investitionssicherheit noch ein guter sozialer Ausgleich. Haushalte mit geringerem und mittleren Einkommen werden am stärksten belastet.

Der geplante Expert*innen*rat soll lediglich die zugrundeliegenden Annahmen zur Treibhausgasreduktion überprüfen, nicht aber die Effektivität und Effizienz von Maßnahmen bewerten oder sogar selbst Maßnahmen vorschlagen.

Und sich darauf auszuruhen, CO₂-Zertifikate von anderen Ländern zuzukaufen, ist für einen guten Klimaschutzplan keine Option!

Bezüglich dieser und weiterer, hier nicht genannter Kritikpunkte lässt sich insgesamt sagen: dieses Klimapäckchen reicht bei weitem nicht, um unsere Klimaziele einzuhalten! Und schon jetzt liegen wir damit Ziele 5 Jahre zurück.

Welchen Weg sollten wir dann einschlagen, um unsere Ziele einzuhalten?
Die grundlegenden **Forderungen** von FFF Deutschland sind klar:

- Kohleausstieg bis **2030**
- **100%** erneuerbare Energieversorgung bis **2035**
- Eigentlich bis Ende **2019**:
 - Das Ende der Subventionen für fossile Energieträger
 - **1/4** der Kohlekraft abschalten
 - Eine CO₂-Bepreisung von **180€** pro Tonne CO₂
- Und sonst: hört auf die Wissenschaft. Das Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (oder MCC) hat z.B. eine Bewertung des Klimapakets vorgelegt und nächste, wirksamere Schritte vorgeschlagen.

Aber auch auf lokaler Ebene lassen sich sinnvolle Maßnahmen treffen. Daher haben auch wir als FFF Mainz Anfang des Jahres einige Forderungen erarbeitet:

- Bildung und Aufklärung, auch über den eigenen Einfluss, sind essentiell für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Daher müssen vor allem Schulen und staatliche Bildungsangebote verstärkt für Klimaschutz sensibilisieren.
- Außerdem fordern wir eine aktive Förderung klimaneutraler Verhaltensweisen im öffentlichen Raum, u.A. durch eine Vorbildfunktion von öffentlichen Menschen.
- Und um eine umweltfreundliche Mobilität zu gewährleisten und attraktiv zu gestalten, fordern wir einen sofortigen Ausbau des ÖPNV, der zudem ticketlos gestaltet werden sollte. Zudem müssen die Radwege ausgebaut werden und Straßenstrukturen, die einen möglichst sicheren Radverkehr gewährleisten gefördert werden.

Die Ausrufung des Klimanotstandes in Mainz ist ein Schritt in die richtige Richtung. Jetzt ist es wichtig, den weiterführenden Maßnahmen, die der Stadt schon in Anträgen vorliegen, den Weg frei zu machen.

Es bleibt also auf allen Ebenen noch viel zu tun.

Auch wenn wir die positiven Auswirkungen mancher Maßnahmen nicht direkt wahrnehmen, sie sind dennoch da. Ein bisschen wie beim Sport. Man kann auch nicht direkt nach einem Workout in den Spiegel gucken und sein neues Sixpack bewundern. Aller Anfang ist zwar schwer, aber uns bleibt keine Zeit mehr. Wir können auch nicht auf eine in letzter Sekunde rettende Innovation hoffen. Wir müssen jetzt handeln, denn die Uhr tickt. Wir müssen jetzt den Mut aufbringen, die Lösungen, die uns die Wissenschaft schon längst gegeben hat, endlich umzusetzen. Wir müssen jetzt Verantwortung übernehmen. Jetzt oder nie. Das mag manchmal etwas unbequemer sein und wir müssen alte Gewohnheiten ablegen, aber ich finde, unsere Zukunft ist das wert. Sie nicht?